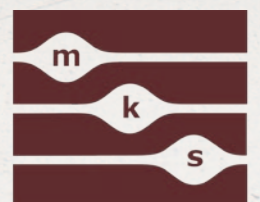


# medienkunstschule



medienkunstschule

# medienkunstschule – was ist das?

Der Einsatz der „Neuen“ (digitalen) Medien an Österreichs Volksschulen ist nicht mehr neu: Die Kinder lösen Arbeitsaufgaben in Deutsch, Mathematik oder Sachunterricht am Computer und nutzen das Internet. Um Kunst zu vermitteln – und zu schaffen – werden die Neuen Medien in der Grundschule dagegen kaum verwendet. Die medienkunstschule (mks), ein vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) unterstütztes Projekt, hat dafür einen völlig neuartigen Ansatz geschaffen:

## Medien

Schaut bzw. hört man genau hin, dann begegnet einem Kunst überall in den Medien: die Abbildung eines Gemäldes in einer Zeitschrift, die Wiedergabe eines Konzerts im Radio, aber auch die „künstlerische“ Gestaltung eines Werbespots oder eine ästhetisch ansprechende Web-Seite. Die Technologie der Neuen Medien wird genutzt, um Kunst zu produzieren, z. B. Musikvideos, und zu reproduzieren, etwa als hochwertiger Laserprint einer Kunstfotografie.

Die Neuen Medien eignen sich darüber hinaus dazu, sich mit Kunst auseinander zu setzen. Die medienkunstschule führt digitale Video- und Audioaufnahmen in Ausstellungen durch, die Filme und Tondokumente sind im Internet abrufbar.

## Kunst

Kunst kann man „zufällig“ finden, beim Durchblättern der Tageszeitung oder beim Vorbeigehen an einer Plakatwand. Man kann sie auch gezielt (be)suchen – in Galerien, Ateliers und Museen. Das Spektrum reicht von der einfachen Bleistiftzeichnung über die Skulptur bis zur Videoinstallation.

Kunst ist etwas sehr Subjektives: Dem einen gefällt ein Gemälde, die andere findet es hässlich oder verwirrend. Das kann man mit Worten ausdrücken, aber auch durch Mimik und Gestik. Die Betrachterin bzw. der Betrachter in Interaktion mit dem Ausstellungsstück – das ergibt, auf Video festgehalten, ein Gesamtkunstwerk.

## Schule

Kunst zu entdecken, im Alltag ebenso wie in der Ausstellung, das kann man lernen – am besten schon in der Volksschule. Die medienkunstschule bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Kunst mit Hilfe der Neuen

Medien zu erfahren. Für Pädagoginnen, Pädagogen und alle Interessierten werden spezielle Workshops angeboten.

Der Begriff „Schule“ steht aber nicht nur für die Institution, sondern auch für die Tradition. Die medienkunstschule versteht sich als Weiterführung der Kunsterziehung im Sinn der Reformpädagogik mit den Mitteln der Neuen Medien.

Die Zielgruppen der medienkunstschule sind, im Unterschied zu anderen Schulprojekten, Kinder UND Erwachsene.

### Die Kinder sollen

- ▶ unbeschwert mit den Neuen Medien umgehen lernen, indem sie die Möglichkeiten der Technik einfach ausprobieren;
- ▶ erkennen, dass die Medienwelt eine „künstliche“ ist, und dabei eine kritische Haltung zu den Neuen Medien entwickeln.

### Die Erwachsenen sollen

- ▶ unbeschwert und spielerisch mit den Neuen Medien umgehen lernen (was ihnen meist schwerer fällt als den Kindern);
- ▶ erkennen, dass die Welt der Kinder heute eine vornehmlich virtuelle ist;
- ▶ die auf der Reformpädagogik aufbauende Tradition der Kunsterziehung weiterführen und durch die Neuen Medien sinnvoll ergänzen.



# Die Entwicklung der medienkunstschule

MultiMediaKultur, ein ebenfalls vom BMUKK gefördertes Projekt an der Volksschule Selzergasse in Wien 15, kann als Vorläuferprojekt der medienkunstschule angesehen werden. An der vorwiegend von Kindern mit Migrationshintergrund besuchten Schule trugen Kunstvideos dazu bei, ethnische Grenzen zu überwinden.

Der Verein „Institut für die Etablierung von Medienkunst im öffentlichen Schulwesen“ gründete die medienkunstschule mit dem Ziel, Medienkunst – insbesondere unter Verwendung der Neuen Medien – in den schulischen Alltag einzubringen, und wurde dabei vom BMUKK ideell und finanziell unterstützt.

Im März 2007 fand der erste medienkunstschule-Kurs für Kinder und Jugendliche im Museum für Moderne Kunst Wien (MUMOK) statt, die gedrehten Filme wurden im April im Rahmen von KulturKontakt Austria im ArtCorner Wien präsentiert. Im August führte die medienkunstschule den ersten Kurs für Pädagoginnen und Pädagogen durch.

In den Jahren 2007 und 2008 folgten weitere medienkunstschule-Kurse an Wiener Schulen, im MUMOK, in Ateliers und Studios. Die Aktivitäten der medienkunstschule wurden auf Nieder- und Oberösterreich ausgeweitet. Im Jänner 2008 präsentierte die medienkunstschule ihre ersten 50 Filme sowie Radiosendungen im MUMOK. Auf der Biennale 2007 in Venedig wurde das medienkunstschule-Projekt der internationalen Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Eine wissenschaftliche Untersuchung der medienkunstschule erfolgte 2008 durch die Diplomarbeit von Mag.a Stephanie Weis an der Universität für angewandte Kunst in Wien mit dem Titel „Medien.Kunst.Schule. Eine Projekt-evaluierung.“

2009 begann die Arbeit an der Web-Site <http://www.medienkunstschule.at/> und an der Vernetzung über Internet-Plattformen. Die mks-Videos auf YouTube (<http://www.youtube.com/>) verzeichnen bisher rund 50.000 Aufrufe, Viele Nutzerinnen und Nutzer sind als Abonnentinnen bzw. Abonnenten der medienkunstschule registriert. Einer davon hält inzwischen selbst einen an den Prinzipien der medienkunstschule orientierten Videokurs für Kinder ab. Derzeit führt die medienkunstschule Workshops für Erwachsene durch und arbeitet parallel dazu an einer Evaluierung und Neuorientierung im Bereich der Kinderkurse. Eine Anleitung mit konkreten Beispielen, wie man mit Kindern künstlerische Videos produziert, wird demnächst unter dem Titel „videokunstschule 1“ erscheinen. Der 2008 gedrehte Film „proton pseudos“ (Bezeichnung für einen Fehler, der zu Beginn gemacht wird und auf dem die weitere – also fehlerhafte – Arbeit aufbaut) dient im Buch „videokunstschule 1“ als Übungsfilm: Nachdem anhand von didaktisch-methodischen Übungen gezeigt wird, wie man Kunstvideos filmt und schneidet, lernt die bzw. der Lesende, einen fünfteiligen, 30 Minuten langen Film für sich zu adaptieren.



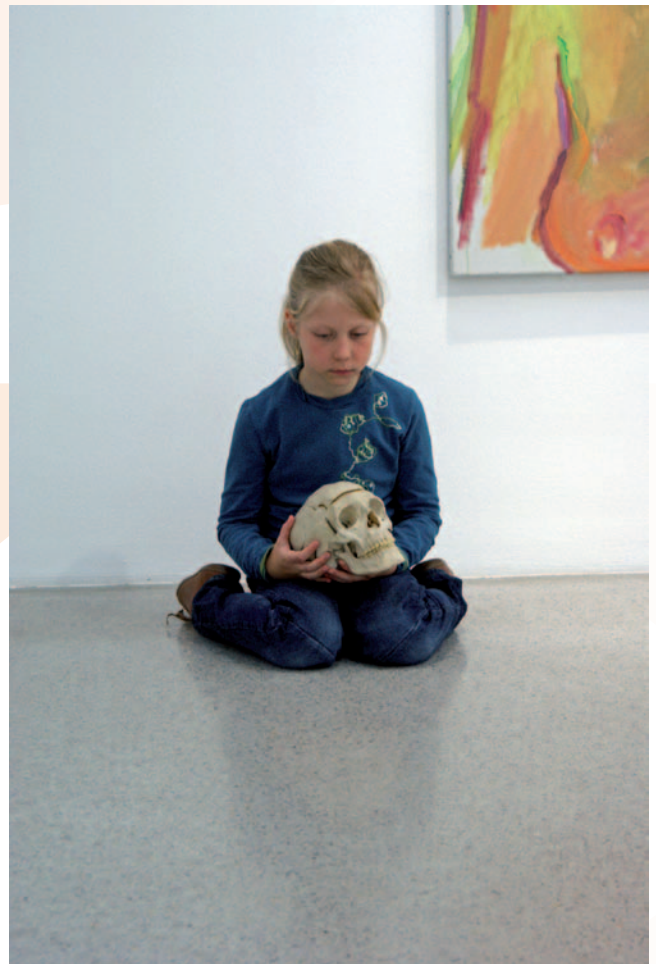
# Kooperationen

Der Austausch mit Museen und Galerien, mit Kunstschaffenden und Bildungsinstitutionen bildet einen wesentlichen Bestandteil der medienkunstschule, in direktem Kontakt ebenso wie über Internet und E-Mail.

Wichtigster Kooperationspartner ist das Museum für Moderne Kunst Wien, das die meisten Räumlichkeiten für die medienkunstschule-Kurse zur Verfügung stellt. Während der Kurseinheiten werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einer hausinternen Museumspädagogin betreut. Die medienkunstschule arbeitet auch mit dem museumspädagogischen Team der Secession, dem Joanneum – Kunsthaus Graz, der Galerie Kargl und der Sammlung Essl zusammen.

Im Rahmen von medienkunstschule-Projekten konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Sparten und ihre Werke kennen lernen, z. B. den Komponisten und Musiker Karl Heinz Essl, die Textilkünstlerin Beate von Harten, den Bildhauer und Kurator Rolf Laven oder den Videokünstler Bruce Nauman.

Die medienkunstschule ist in Kontakt mit mehreren Universitäten, etwa mit der Freien Universität Berlin, der Syddansk Universitet und über das Forschungsprojekt „Medienbildung im Volksschulalter“ (MiVA) mit dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.



# Pädagogisch-didaktische Ziele

Kinder wachsen mit den Neuen Medien auf: Die Eltern halten Erinnerungen an Familienfeste und Urlaube mit digitalen Foto- und Videokameras fest, rufen zu Hause E-Mails ab und surfen im Internet. Für Volksschülerinnen und -schüler ist der Umgang mit den Neuen Medien daher selbstverständlich – und viele haben bereits eigene Erfahrungen damit gesammelt.

Weniger selbstverständlich ist dagegen der kreative Einsatz der Technologien, außerdem wird oft konsumiert, ohne die Botschaften zu hinterfragen. Die medienkunstschule hat sich zum Ziel gesetzt, Freude an der Nutzung der Neuen Medien zu vermitteln – und gleichzeitig eine kritische Haltung zu fördern:

- ▶ **Kunst als Ausdrucksmittel:** Die Schülerinnen und Schüler sollen Kunst als Mittel, um eine Idee sichtbar zu machen, wahrnehmen und selbst nutzen.  
Methode: Durch Besuche von Ausstellungen und Gespräche mit Kunstschaffenden erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Kinderkursen, was Menschen dazu bringt, sich über Kunstwerke auszudrücken. Sie haben die Möglichkeit, selbst Kunstwerke zu gestalten – z. B. Gedichte zur Veröffentlichung auf einer Web-Site oder Musikstücke, die auf CD gebrannt werden.
- ▶ **Bewusstes Sehen und Hören:** Die Kinder werden dazu angeregt, in den Medien Kunst im Sinn von ästhetisch Ansprechendem zu entdecken.  
Methode: Die Schülerinnen und Schüler sehen Pressefotos, Flugzettel, Web-Seiten etc. an bzw. hören Radiosendungen und finden dabei schöne und interessante Dinge.
- ▶ **Aussage und Qualität erkennen:** Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer sollen bei verschiedenen Formen über Medien vermittelter Kunst herausfinden, was gemeint ist und welches künstlerische Niveau das Produkt hat.
- ▶ Methode: Die Kinder werden mit Kunst – auch Amateurkunst – in unterschiedlichen Medien konfrontiert, z. B. mit Abbildungen von Kunstwerken in Zeitschriften, mit Schallplatten, Musikvideos und Schulfilmen. Danach können sie selbst einen Schulfilm über eine Kunsttechnik drehen.
- ▶ **Medienkritik:** Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass man durch Medien manipuliert werden kann.

Methode: Im Kurs wird Werbung – Zeitungsinserate, Plakate, TV-Spots etc. – bewusst konsumiert, um Botschaft und Zielpublikum zu identifizieren. Anschließend gestalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst eine Werbekampagne.

- ▶ **Experimentieren:** Die Kinder probieren die Werkzeuge digitaler Medien zur Bearbeitung von Bildern, Audio- und Videodateien aus.

Methode: Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer nehmen Geräusche, z. B. von Radio und Mobiltelefon, auf und verfremden sie durch digitale Effekte. Sie können mit Bildbearbeitungs- und Videoschnittprogrammen experimentieren.

- ▶ **Vernetzung:** Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Neuen Medien zur Kommunikation mit anderen Kindern und Jugendlichen.

Methode: Durch die Gestaltung von Radiosendungen und die Veröffentlichungen von Videos über Internet-Plattformen wird eine Möglichkeit für Feedback und den Austausch von Ideen geschaffen.

Die pädagogisch-didaktischen Ziele orientieren sich an den Zielsetzungen der Reformpädagogik, die die Prinzipien der Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler, der Erlebnispädagogik und des Lernens durch Handeln vertritt. In der Kunsterziehung steht die Förderung der spontanen künstlerischen Aktivität von Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt. Als Vorbild dient beispielweise Franz Cizek (1865 – 1946), der Begründer der „Wiener Jugendkunstschule“. Die medienkunstschule sieht ihre Aufgabe darin, diese lange – durch die autoritäre Zeit unterbrochene – Tradition des Kunstunterrichts fortzusetzen und zu Papier, Stift und Pinsel die Werkzeuge, die die Neuen Medien bieten, hinzuzufügen.



# Das Kursangebot der medienkunstschule

Die medienkunstschule bietet Kurse für Kinder, hauptsächlich für Volksschülerinnen und -schüler, sowie für Pädagoginnen, Pädagogen und andere interessierte Erwachsene an.

## Kinderkurse

Die medienkunstschule-Kurse für Kinder dauern in der Regel ein Semester. Die Einheiten zu je eineinhalb Stunden umfassen den Besuch einer Ausstellung und die Produktion eines künstlerischen Video- oder Audiodokuments.

Zu Beginn der Einheit erhält jedes teilnehmende Kind einen Besucherausweis, um sich frei in den Ausstellungsräumen bewegen zu können. Das medienkunstschule-Team begrüßt die Schülerinnen und Schüler und informiert sie über den weiteren Ablauf.

Die Kinder erkunden unter Anleitung einer Museumspädagogin oder eines -pädagogen in Kleingruppen die Ausstellung. Fragen wie „Was könnte das sein? Was will die Künstlerin bzw. der Künstler ausdrücken?“ sollen die Schülerinnen und Schüler anregen, sich Gedanken über die Kunstwerke zu machen. Die Kinder bringen ihre Empfindungen durch Worte und Gesten zum Ausdruck und tauschen ihre Meinungen aus.

Anschließend präsentiert das medienkunstschule-Team die Aufgabenstellung und die geplante Umsetzung unter Einsatz der Neuen Medien. Die Schülerinnen und Schüler können selbst Vorschläge einbringen. Die Pädagoginnen und Pädagogen erklären, welche Ideen, eventuell in abgeänderter Form, innerhalb der vorgegebenen Zeit mit den zur Verfügung stehenden Mitteln realisierbar sind, um den Kindern Enttäuschungen zu ersparen.

- ▶ Die Aufgaben verfolgen bestimmte pädagogisch-didaktische Ziele – etwa, sich auf ein Objekt zu konzentrieren und es bewusst wahrzunehmen, oder die Aussage eines Kunstwerks erkennen zu lernen. Typische Aufgabenstellungen sind z. B.:
- ▶ „Flaniere durch diesen Ausstellungsraum und lasse deine Blicke schweifen. Zu einem ungewissen Zeitpunkt wird die Kamera deinem Blick folgen und deine Betrachtungspunkte einfangen. Sie wird dich einige Sekunden begleiten.“
- ▶ „Suche dir mit jemand anderem gemeinsam ein Kunstwerk aus und überlege dir, was es sein soll oder was die Künstlerin bzw. der Künstler damit sagen wollte. Übe so lange in deinem Team, deine Ideen zu erzählen, bis die Kamera kommt. Dann wirst du gefilmt, während du sprichst.“



# Das Kursangebot der medienkunstschule

Die Umsetzung erfolgt in Teams, in denen jedes Kind eine Aufgabe erfüllt. Einige Schülerinnen und Schüler agieren vor der Kamera, z. B. in Form einer Szenendarstellung, einer Tanzperformance oder durch Nachstellen einer Video-Installation. Andere Kinder filmen, fotografieren oder halten Mikrofone.

Bei der Bedienung der technischen Geräte wird bewusst auf eine allgemeine Einschulung zu Beginn verzichtet. Die Schülerinnen und Schüler beobachten das Projektteam bei der Arbeit. Wenn sich ein Kind für ein Gerät, z. B. die Videokamera, interessiert, erhält es die nötigen Erklärungen und kann sofort mit dem Filmen beginnen.

Zum Abschluss sehen alle gemeinsam die Videoaufzeichnungen an bzw. hören die Tonspur ab. In einer Feedback-Runde können die Schülerinnen und Schüler ihre Meinungen zur Kurseinheit äußern und Anregungen einbringen. Die Video- und Audiodokumente werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der medienkunstschule am Computer bearbeitet und stehen innerhalb kürzester Zeit auf der medienkunstschule-Homepage zur Verfügung.

## Kurse für Erwachsene

Erwachsene werden bei Workshops, die drei bis 12 Stunden dauern, mit der Arbeitsweise der medienkunstschule vertraut gemacht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der praktischen Umsetzung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine Einschulung in die Aufnahme- und Bearbeitungstechnik, danach produzieren sie selbst Kurzfilme und bearbeiten Video- und Tonspur. Der zweite Teil des Workshops beschäftigt sich meist mit der Frage nach der Sinnhaftigkeit von Aufnahmen und dem Einfließen dieser Fragestellung in jedes Kunstwerk.

Erwachsene haben auch die Möglichkeit, bei Einheiten der Kurse für Kinder anwesend zu sein und dabei die Arbeit mit den Neuen Medien zu beobachten.



# Statements

## Stellungnahme von Projektinitiator Günter Mik



Schon seit Jahren war ich den Ideen des Kunstpädagogen und „unsichtbaren Lehrers“ Franz Cizek auf der Spur, als ich feststellte, dass diese Herangehensweise an Kinderkunst durch die den Kindern heute aus Fernsehen und Werbung bekannten digitalen Medien ergänzbar ist. Gundula Haslinger und ich begannen vor drei Jahren, 5- bis 12-jährige dazu einzuladen, ausgestellte Kunst unter Zuhilfenahme digitaler Medien zu paraphrasieren, zu interpretieren, zu persiflieren oder sich Ideen für eigene Kunstwerke zu holen. Die Erwachsenenurse ermöglichten uns, unsere Vorstellung dieses Kunstunterrichts durch andere Kunsterziehende interpretieren zu lassen. Im vergangenen Projektjahr übernahm Sabrina Kaiser die didaktisch-methodische Umsetzung. Einige Kinder, die bei uns das künstlerische „Handwerk“ erlernt haben, arbeiten bereits mit ihren eigenen Aufnahmegeräten, immer wieder erreichen uns Videoantworten auf unsere Filme. So ist die medienkunstschule durch die eigenständigen Arbeiten der teilnehmenden Kinder und Lehrenden im Sinne Franz Cizeks zum „unsichtbaren Lehrer“ geworden.

## Stellungnahmen von Kindern

### An welche Kunstwerke, die du gesehen hast, kannst du dich erinnern?



**Fabian:** (9 Jahre): „Ich erinnere mich an die Bilder aus China. Die waren riesig groß und gut gemalt. Außerdem waren da die Männerfiguren mit den vielen Zähnen im Mund.“



**Keanu:** (10 J.): „Wir waren einmal in der Session. Ich weiß nicht, wie der Künstler heißt. Jedenfalls waren Dinge von ihm auf Gestellen montiert: Hosen, Krawatten, Anzüge, auch seine Schallplatten. Das eine Gestell war ein Wohnzimmer, ein anderes ein Hotelzimmer.“



**Suzanne:** (10 J.): „Ich erinnere mich besonders an die Ausstellung zu Yves Klein. Die vielen blauen Bilder. Das Gold. Aber auch die Bilder von Maria Lassnig haben mich sehr beeindruckt. Besonders die, wo man ganz traurig wurde, wenn man sie betrachtete.“

### Was hast du im Kurs gemacht?

**Fabian:** „Also, ich erinnere mich an sehr viel. Besonders, als wir den Film gemacht haben, bei dem alles so unendlich langsam abgelaufen ist. Ihr habt die vielen Scheinwerfer gebracht und den schwarzen Hintergrund. Und ihr habt uns gesagt, woran wir denken sollen, und dass wir die Augen schließen sollen. Dann wurde gefilmt, und das Licht war so heiß.“

**Keanu:** „Meistens haben uns die Gundula oder die Sabrina oder der Günter gesagt, was zu tun ist. Aber ich wollte auch immer meine eigenen Ideen filmen. Und das habe ich ihnen dann gesagt. Ich musste diese Ideen bis zum nächsten Mal aufschreiben, und zwei oder drei davon haben wir dann gefilmt. Die sind jetzt auf YouTube. Die gefallen mir natürlich am besten.“

**Suzanne:** „Wir haben uns immer im MUMOK getroffen. Da besuchten wir die Ausstellung, die gerade lief. Und dann haben wir meistens Filme gedreht. Einmal haben wir nur Töne aufgenommen. Da war so ein Laptop, auf dem haben wir uns die Töne angesehen, das waren so Spitzen. Die haben wir dann zerschnitten und herumgeschoben, bis wir zufrieden waren.“

### Was hat dir am besten gefallen?

**Fabian:** „Mir hat am besten gefallen, dass wir ständig im Museum herumgegangen sind. Wir haben einmal an einem Tag sieben Filme gedreht. Da waren wir in kleinen Gruppen, das war das Beste!“

**Keanu:** „Mir hat am besten gefallen, dass wir uns jede Woche getroffen haben. Da habe ich oft auf dem gleichen Bild wieder etwas anderes entdeckt. Außerdem finde ich es toll, dass ich mich auf so vielen Filmen im Internet ansehen kann.“

**Suzanne:** „Mir hat gefallen, dass wir nicht über die Dinge geredet haben, und trotzdem habe ich dann meine Ideen zu den Bildern in den Filmen gesehen. Na ja, wir haben die Filme ja auch selbst gemacht!“



# Statements

## Stellungnahmen von Eltern

**Warum haben Sie Ihr Kind für einen medienkunstschule-Kurs angemeldet?**

**Wolfgang Roesner:** „Ich bin selbst Künstler und war von der Idee begeistert, im Museum, mit Kindern, mit den Neuen Medien vor Ort zu arbeiten. Meine Tochter kam so zu Erlebnissen, die sie wahrscheinlich nie wieder vergessen wird. Übrigens hat sie im Sommer damit begonnen, selbst Kunstvideos zu drehen.“

**Eva Rosenovsky:** „Durch meine berufliche Belastung sind wir kaum in der Lage, wochenends ins Museum zu gehen. Da fand ich es ausgesprochen praktisch, dass mein Sohn einmal in der Woche mit Kunst konfrontiert wurde.“

**Was hat Ihr Kind von dem Kurs erzählt?**

**Roesner:** „Manchmal war Helene fast verstört, weil im Museum offenbar so viele Erlebnisse stattfanden. Meistens aber kam sie heim, und wir diskutierten über Künstler, deren Bilder sie beeindruckt hatten oder verunsichert. Spät abends musste ich dann immer den Computer einschalten, um Helene die Möglichkeit zu geben, die neuesten Filme anzusehen.“

**Sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?**

**Roesner:** „Ich hatte keine konkreten Erwartungen. Es war ja etwas Neues. Umso mehr freute ich mich über das hohe Niveau, auf dem hier mit den Kindern gearbeitet wurde. Außerdem waren die Betreuer im MUMOK offenbar sehr liebevoll mit den Kindern, und somit war ich voll zufrieden!“

**Rosenovsky:** „Ja, meine Erwartungen wurden erfüllt.“

## Stellungnahmen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Workshops für Erwachsene

**Warum haben Sie an einem medienkunstschule-Workshop teilgenommen?**

**Günter Preisl:** „Interesse an der Arbeit mit Medien, Spannungsfeld Medien – Kunst – Schule, neue Möglichkeiten in der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern.“

**Sibylle Stelzhammer:** „Das Medium Film hat mich schon immer fasziniert. Das Angebot war für mich als Lehrerin einer Mehrstufenklasse besonders interessant, da

der Referent nicht nur fachkundig Auskunft über die Bedienung der Kamera und des Computerprogramms zur Bearbeitung des Filmmaterials gab, sondern speziell auf die Möglichkeiten des Mediums Film und der Arbeit mit Kindern einging.“

**Haben Sie beim Workshop neue Ansätze für die Verwendung der Neuen Medien kennen gelernt?**

**Preisl:** „Ja, auf vielfältigste Art und Weise!“

**Stelzhammer:** „Ja, durchaus. Die während des Seminars erhaltenen Informationen waren sehr anregend, da immer wieder auf die Möglichkeit der Umsetzung eingegangen wurde und innovative Ideen vermittelt wurden.“

**Planen Sie, die Neuen Medien in der Kunsterziehung einzusetzen, oder haben Sie es bereits gemacht?**

**Preisl:** „Sowohl als auch! Momentan: sequentielle Kunst; Arbeitsmittel: PC, Video, Foto ...“

**Stelzhammer:** „Grundsätzlich besteht der Wunsch, ein Filmprojekt zu organisieren. Einen konkreten Zeitplan gibt es momentan noch nicht. Da die Schule einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt in Form einer eigenen Forscherwerkstatt hat, wäre es reizvoll, diese in einem Kurzfilm zu dokumentieren: Kinder filmen sich gegenseitig beim Forschen.“



# Projekte der medienkunstschule

## „talks on chinese art“ ein medienkunstschule-Videoprojekt

Das Videoprojekt „talks on chinese art“ entstand beim Besuch der vom BMUKK und dem Bildungsministerium der Volksrepublik China realisierten Ausstellung „China – Facing Reality“. Das MUMOK zeigte in Kooperation mit dem National Art Museum of China rund 200 Werke der zeitgenössischen chinesischen Kunst. Thema der Schau war der Realismus in der Kunst als Spiegel der gesellschaftlichen Realität.

An dem Projekt der medienkunstschule nahmen 18 Schülerinnen und Schüler teil. Zuerst besichtigten sie, in drei Kleingruppen aufgeteilt, die Ausstellung. Zwei davon wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der medienkunstschule betreut, die dritte Gruppe von einer Pädagogin des Museums. Jede Gruppe erhielt eine andere Aufgabe.

Nach einer Viertelstunde wurde in den Kleingruppen besprochen, was die Kinder gesehen und sich dazu überlegt hatten. Die Schülerinnen und Schüler machten Vorschläge, wie sie das Erlebte unter Einsatz der Neuen Medien aufarbeiten wollten. Die Pädagoginnen und Pädagogen gaben Ratschläge hinsichtlich der Realisierbarkeit der Ideen und zeigten konkrete Möglichkeiten der medialen Umsetzung auf.

Die Durchführung erfolgte in drei Einzelworkshops. Einer davon befasste sich mit dem Ölgemälde des Künstlers Fang Lijun mit dem Titel „2007.4.6“. Auf diesem sind Kopf und Oberkörper eines Babys mitten im Wasser, alles in Grautönen gehalten, zu sehen, das von bunten Insekten umschwirrt wird.

Die Schülerinnen und Schüler stellten sich abwechselnd allein, zu zweit oder zu dritt vor dem Gemälde auf und beschrieben, was sie sahen und was ihrer Ansicht nach ausgedrückt werden sollte. Sie stellten auch Fragen, auf die sie beim Betrachten des Bildes keine Antwort gefunden hatten: Lacht das Baby oder weint es? Vielleicht hat es Angst vor den Bienen – oder vor dem Wasser. Warum ist die Biene grün? Eigentlich sollte das Wasser blau sein ...

Die Kamera war dabei so positioniert, dass sowohl das Gemälde als auch – von hinten – die betrachtenden Kinder zu sehen sind. Der Ton wurde mit Hilfe von Haftmikrofonen aufgezeichnet. Das 4,40 Minuten lange Video ist auf der Homepage der medienkunstschule unter der Rubrik „Projektfilme“ abrufbar.



# Projekte der medienkunstschule

## „mind expanders on air“ ein medienkunstschule-Audioprojekt

Den Versuch, die beim Besuch einer Ausstellung entstehenden Eindrücke nur durch Kommentare und Geräusche zu vermitteln, unternahm die medienkunstschule mit dem Tondokument „mind expanders on air“. Basis dafür war die im MUMOK gezeigte Schau „Mind Expanders. Performative Körper – utopische Architekturen um 68“. Die Bilder und Objekte stammen aus einer Zeit, in der die Kunst als Befreiung aus gesellschaftlichen Zwängen erlebt wurde und man durch Erweiterung des eigenen Bewusstseins („mind-expanding“) eine völlig neue Sichtweise des Körpers und seiner Umwelt schaffen wollte. Die Werke – u. a. von Maria Lassnig, Arnulf Rainer und COOP HIMMELB(L)AU – stellen den Menschen in einer überzeichneten, verfremdeten Umwelt dar.

Die am medienkunstschule-Kurs teilnehmenden zehn Schülerinnen und Schüler wurden von einem Lehrer für

Bildnerische Erziehung durch die Ausstellung begleitet. Danach stellte der Pädagoge den Jugendlichen die Aufgabe, durch Sprache und Geräusche das Wesen der Ausstellung akustisch zu vermitteln. Für die Umsetzung wurde die Gruppe in zwei Teams geteilt, die mit MiniDisc-Rekordern arbeiteten.

Das Ergebnis ist ein 8.40 Minuten langes Tondokument, in dem Geräusche wie Rauschen, Klicken oder Blubbern mit gesprochenen Kommentaren abwechseln. Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Überraschung und Verwunderung über die Ausstellungsobjekte zum Ausdruck:

Etwas verrückt, in einem Ball zu wohnen. Durch die Stadt nackt zu rennen finde ich ein bisschen komisch. Die Idee ist witzig, dass man von der Außenwelt abgeschlossen ist nur durch eine Plastikhaut ...

„mind expanders on air“ findet sich, zum Teil mit herangezoozten Standbildern unterlegt, unter „Projektfilme“ auf der medienkunstschule-Homepage.



## Institut für die Etablierung von Medienkunst im öffentlichen Schulwesen

### Projektteam:

Gundula Haslinger: Pädagogik, Workshops

Sabrina Kaiser: Pädagogik, Workshops

Mag.a Sonja Kamenik: Audio/Sprache

Elisabeth Kubasa, M.A.: Internet

Günter Mik, M.Ed.: Koordination, Entwicklung, Workshops

Mag.a Stephanie Weis: wissenschaftliche Betreuung



### Kontakt:

Günter Mik

E-Mail: [guenter@mik.cc](mailto:guenter@mik.cc)

### Internet-Präsenz

**Homepage** der medienkunstschule:

<http://www.medienkunstschule.at/>

Die medienkunstschule auf **Internet-Plattformen:**

<http://www.youtube.com/medienkunstschule>

<http://www.myspace.com/medienkunstschule>

<http://de-de.facebook.com/medienkunstschule>

### Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Vervielfältigung: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Präs./IT

Für den Inhalt verantwortlich: Institut für die Etablierung von Medienkunst im öffentlichen Schulwesen

Projektidee: Günter Mik, M.Ed.

Texte und Redaktion: Mag.a Rosemarie Stöckl-Pexa

Layout und Grafik: Grafik Design Wurnitsch, Kremsergasse 2, 1130 Wien

Fotos: medienkunstschule

**bm:uk**